

D A S   B I L D  
E I N E R  
B E R G B A U E R N G E M E I N D E  
Ü B E R S A X E N   I N   V O R A R L B E R G

Inaugural - Dissertation zur Erlangung der Würde  
eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften  
an der  
Leopold - Franzens - Universität zu Innsbruck

Vorgelegt von:  
Renate K n i c k m a n n  
Diplom-Volkswirt

DAS BILD EINER BERGBAUERNGEMEINDE

Übersaxen in Vorarlberg

	Seite
Inhaltsangabe .....	1
Vorwort.....	4

1. T E I L

I. <u>Beschreibung des Gemeindegebietes</u> .....	6
1. Die großräumliche Lage .....	6
2. Die kleinräumliche Lage.....	11
3. Morphologie und Geologie .....	14
4. Das Klima .....	18
II. <u>Flurnamen und Flurlagen</u> .....	24
III. <u>Siedlungshistorischer Rückblick</u> .....	30

2. T E I L

I. <u>Die Bevölkerung</u> .....	39
1. Die heutigen und früheren Geschlechter.....	39
2. Die Entwicklung des Bevölkerungsstandes.....	41
3. Die natürliche Bevölkerungsbewegung.....	47
4. Aufbau der Bevölkerung nach Familienstand, Alter und Geschlecht .....	62
5. Gliederung der Bevölkerung nach Wirtschafts- zugehörigkeit und Beruf.....	68
II. <u>Kulturelles</u> .....	71
1. Die Kirche .....	71
2. Das Schulwesen.....	74
3. Das Vereinswesen.....	77

3. T E I L

	Seite
I. <u>Die Landwirtschaft</u> .....	78
1. Flächenübersicht (Besitzaufteilung und Nutzung) .....	78
2. Die landwirtschaftlichen Betriebe.....	85
3. Der Viehbestand.....	90
4. Die Alpwirtschaft.....	94
5. Die Forstwirtschaft.....	98
6. Die Bodenschätzungsergebnisse und Einheits- werte.....	101
II. <u>Das Genossenschaftswesen</u> .....	106
1. Die Raiffeisenkasse.....	106
2. Die Sennereigenossenschaft.....	111
3. Sonstige landwirtschaftl. Vereine.....	116
4. Die Konsumgenossenschaft.....	118
III. <u>Eigentum und Besitz an Grund und Boden</u> .....	120
1. Eigentumsverhältnisse und Erbsitte.....	120
2. Betriebszersplitterung und Zusammenwachsen der Betriebe.....	123
3. Aufgelassene und neugegründete Betriebe.....	127
IV. <u>Die Aufwands- und Ertragslage landwirt -     schaftlicher Betriebe in Obersachsen an Hand     von 5 Beispielen</u> .....	131
1. Betriebsbeschreibung und Einkommensbe- rechnung.....	131
2. Erläuterungen.....	145
V. <u>Die gewerbliche Wirtschaft</u> .....	149
1. Lohnarbeit und Pendlerwesen.....	150
2. Die Heimarbeit.....	157
3. Handwerk und gewerbliche Betriebe.....	159
4. Das Fremdenverkehrsgewerbe.....	161

	Seite
VI. <u>Der Gemeindehaushalt</u> .....	163
1. Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen seit 1946.....	163
2. Die Bedeutung des Waldbesitzes für den Gemeindehaushalt.....	165
3. Die prozentuale Verteilung der Ausgaben und Einnahmen nach Haushaltsgruppen.....	167
4. Die Pro-Kopf-Quoten der Ausgaben und Einnahmen nach Haushaltsgruppen.....	168

#### 4. T E I L

I. <u>Existenzfragen des Bergbauerntums</u> .....	173
1. Die Bedrohung des Bergbauerntums allgemein und speziell in Übersaxen.....	173
2. Soll das Bergbauerntum erhalten bleiben?.....	178
II. <u>Möglichkeiten der Erhaltung und Sicherung       des Bergbauerntums</u> .....	179
1. Das Ziel.....	179
2. Mittel und Wege zur Erreichung des Zieles....	181
3. Die Planung für Übersaxen.....	182

#### A N H A N G

Übersaxener Urkunden.....	I
Geschlechtertabelle.....	IV
Auszüge aus Grundbuch, Parzellenprotokoll und Eigentümerverzeichnis.....	VI
Hauszeichen.....	XVII
<u>Literaturverzeichnis</u> .....	XVIII
Lagepläne, Karten Nr.1, 2 und 3	

## V o r w o r t

Gemessen an den derzeitigen welt- und volkswirtschaftlichen Umgestaltungsfragen, die bis in die weltanschaulichen und politischen Auseinandersetzungen unserer Tage hineinreichen, erscheint die Beschäftigung mit einer landwirtschaftlichen Sonderfrage, die noch dazu nur ein kleines Gebiet des gesamten Zweiges, nämlich eine einzelne kleine Bergbauerngemeinde zum Thema hat, vielleicht unwichtig. Und doch: braucht nicht gerade unsere Zeit, in der sich das ökonomische Denken weitgehend in quantitativen Fragestellungen erschöpft, Stimmen, die den Menschen mit seinem individuellen Lebensbedarf als das Objekt der wirtschaftlichen Überlegungen und Handlungen anerkennen. Es wird nämlich auch der Bergbauernfrage nicht gerecht, wer darin nur ein quantitatives Problem innerhalb der Landwirtschaft sieht.

Wer sich mit unvoreingenommener Aufgeschlossenheit der bergbäuerlichen Probleme annimmt, sieht, dass es sich hier neben den wirtschaftlichen in besonderer Weise um menschliche, soziale und soziologische Fragen handelt. Deshalb der vorliegende Versuch, über das Beispiel einer Bergbauerngemeinde und einiger repräsentativer Bergbauernbetriebe dieses Ortes auf Ergebnisse von allgemeinerer Gültigkeit zu kommen. Dies auch unter dem Eindruck der 1. Agrarkonferenz der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die im Juli 1958 in Stresa tagte. Dort wurde nämlich der Satz ausgesprochen, dass Gebiete mit chronischer Grenzproduktion aus der landwirtschaftlichen Erzeugung herausgenommen werden müssten. Es wurde aber auch beschlossen, dass die Familienbetriebe in der europäischen Landwirtschaft ihre strukturelle Bedeutung behalten sollen. Beides trifft den Bergbauern !

Zwar gehört Österreich nicht zur EWG, doch wird ihre Existenz nicht ohne Auswirkungen für dieses Land bleiben. ( Die Einbeziehung in die Freihandelszone wird bereits diskutiert).

Zum Schluss ein Wort des Dankes allen Persönlichkeiten und Ämtern, die bei der Beschaffung des Quellenmaterials für diese Arbeit behilflich waren. Der Dank gilt hier - bei vor allem der Raiffeisenkasse, sowie der Gemeinde - kanzlei und dem Pfarramt von Übersaxen. Ferner sei gedankt der Vorarlberger Landesstelle für Statistik, dem Vorarlberger Landesarchiv und besonders der Agrarbezirksbehörde in Bregenz.

Innsbruck, September 1958

Renate Knickmann